

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobecke & Co. 16 mal prämiert
Firma gegründet 1838
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Druckkosten: Nachrichten Dresden.
Verlagspreis: 25 Pf. für 100 Exemplare.
Ruc für Nachdruck: 20 Pf.

Verantwortung und Druckkosten:
Hauptredaktion: 25/40.
Druck u. Verlag von Siegfried & Neidhardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr: Vierteljährlich in Dresden und Vororten bei zweimonatlicher Zahlung (im Conto und Montagen nur) 1 Mark 50 Pf., halbjährlich 3 Mark, jährlich 6 Mark. Die einjährige Jelle (einschl. 6 Pf.) 10 Mark. Fernsprechtarife: 10 Pf. pro Zeile. Fernsprechtarife: 10 Pf. pro Zeile. Fernsprechtarife: 10 Pf. pro Zeile.

702 000 Tonnen im Dezember versenkt.

Die neuen Wirren in Russland. — Gekümmerte Kampftätigkeit an der Westfront. — Elf feindliche Flugzeuge an zwei Tagen abgeschossen. — Vorkeldämpfe in der Struma-Ebene. — Wieder 19 000 T. Schiffsräum versenkt. — Die Selbständigkeit Flanderns.

702 000 T. im Dezember versenkt.

Berlin, 21. Januar. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt

702 000 Brutto-Register-Tonnen
des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräumens versenkt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf
8 958 000 Brutto-Register-Tonnen.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 21. Jan. Das monatliche Versenkungsergebnis, mit dem das Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht besonders beachtenswert.

Es stellt sich um etwa 100 000 Br.-Reg.-T. höher als das des Monats November und übertrifft auch dasjenige des September und Oktober noch um rund 30 000 Tonnen.

In folgender Berechnung soll der Versuch gemacht werden, einen zahlenmäßigen Gradmesser für die militärische Leistung unserer U-Boote für die vergangenen 11 Monate zu finden. Es muß vorweg ausdrücklich betont werden, daß der Wert der Prozentzahlen nicht in ihrer absoluten Höhe, sondern in ihrem Verhältnis zueinander zu suchen ist. Nehmen wir an, daß ein Drittel des auf England, Frankreich und Italien zusammen fahrenden Schiffsräumens, und zwar des gesamten sowohl für die bürgerliche wie die militärische Versorgung — für die letztere sind etwa 35 Prozent des Gesamtschiffsräumens zu rechnen — sich dauernd im Sperrgebiete befindet, eine Annahme, die gegenüber der Wirklichkeit zweifellos zu hoch gegriffen ist, so erhält man folgende Prozentfiguren des Versenkungsergebnisses von dem sich nach vorstehender Annahme im Sperrgebiete befindenden Schiffsräum:

Monat 1917	Schiffsräum im Sperrgebiet (des auf England, Frankreich und Italien fahrenden Gesamtschiffsräumens)	Versenkungsergebnis	Prozent
Februar	8 217 000	781 000	9,5
März	8 125 000	885 000	10,9
April	7 958 000	1 081 000	13,7
Mai	7 817 000	809 000	10,4
Juni	7 907 000	1 016 000	12,8
Juli	7 508 000	811 000	10,8
August	7 307 000	808 000	11,1
September	7 300 000	672 000	9,2
Oktober	7 058 000	674 000	9,5
November	6 900 000	697 000	10,1
Dezember	6 739 000	702 000	10,4

Eine ähnliche englische Statistik, die sei hervorgehoben, kommt auf höhere Prozentfiguren. Der Verlauf der Prozentzahlen und die Höhe des Dezember-Ergebnisses zeigen, daß trotz der Abnahme des Verkehrs, der erheblichen Verstärkung der Gegenwirkung, der Abnahme der Dichte des Verkehrs infolge Seileitzungsabnahme die militärische Leistung, die in der Prozentzahl der Versenkung zum Ausdruck kommt, sich nicht vermindert hat. Das vor allem kann man schließen, daß die nicht ohne Grund mit so viel Rärm in die Öffentlichkeit hinausgetragenen Behauptungen des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, man sei der U-Boot-Gefahr Herr geworden, die Abwehrmaßnahmen hätten nimmermehr den erwarteten Erfolg gehabt, die Verluste der deutschen U-Boote an U-Booten seien ungeschwächt gewesen, einfach aus der Luft gegriffen sind, um im eigenen Lande zu verärgern und in Deutschland bei den Weichen, die stat oder nicht stat an den Erfolg des U-Boot-Krieges glauben, Mutlosigkeit und Zweifel zu erwecken, und den Gedanken der Aufgabe dieses gegen England einzeln wirksamen Kriegsmittels, den man von jeher unter der Feinde auch auf dem Wege über das neutrale Ausland zu fördern sucht, in das deutsche Volk hineinzutragen.

Die den Deutschen so offen widersprechende Auswertung englischer Staatsmänner beweist von neuem, wie schwer England die U-Boot-Verluste empfindet, und daß die führenden Staatsmänner unserer Gegner diesem Kriegsmittel selbst entscheidenden Wert beilegen. (W. T. B.)

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Jan.

Westlicher Kriegshauptplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordöstlich und östlich von Avesnes, sowie an der Front von Lens bis Epehy hielt gekümmerte Artilleriekämpfe an.

Zwölf von Bendhülle blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

In einzelnen Abschnitten der Champagne und an beiden Seiten der Mars Kampftätigkeit der Artillerien.

Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden elf feindliche Flugzeuge und ein Beobachtungsabgeschossen.

Östlicher Kriegshauptplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Zwischen Bardar und Dairan-See lebte das Artilleriegeschütz zeitweilig an. In der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Vorkeldämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verliefen.

Italienische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. Januar, abends. (Amtlich. (W. T. B.)
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 21. Jan. (Amtlich wird verlautbart:
Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Admiralsstabs.

Amtlicher deutscher Admiralsstabsbericht.

Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) Im westlichen Teile des Sperrgebietes um England künten unsere rasilosen U-Boote dem Gegner einen Verlust von 19 000 Brutto-Register-Tonnen Handelschiffsräum zu. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Helmer- und St. Georgs-Kanal unter härtester feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich drei größere Dampfer von über 1000 Tonnen. Ein Schiff konnte als der englische Dampfer „Coleridge“, der mit Kohlen nach Afrika unterwegs war, beschlagnahmt werden. (W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Friedenshemmung — Friedensförderung.

Am vergangenen Freitag nachmittags um 1 Uhr ist die verfassunggebende Versammlung in Petersburg zusammengetreten — schon um 4 Uhr nachts war sie wieder aufgelöst. Nach dem Ausgange der Wahlen, die den Maximilian von 520 Sitzen nur 161 brachten, nach dem langen Stranden der Regierung Venins, die Versammlung übernahm einberufen, nach der Wahl des Sozialrevolutionärs Tschernow zum Vorsitzenden der Versammlung kann dieses rasche Ende der ursprünglich mit so frühen Hoffnungen begründeten Versammlung nicht überraschen. Das Programm Venins, das die Anerkennung der Regierung und die Behauptung ihrer Grundgebungen und bisherigen Maßnahmen verlangte, ist verworfen worden, die Wähler wollten haben sich entfernt, haben die Versammlung durch Waffenmacht aufgelöst, so daß wir also vor der Tatsache einer Trennung Venins und seiner Anhänger in Russland stehen. Hierdurch hat es sich also bestätigt, was uns die Geschichte des Altertums lehrt, daß die Schlottrale, die Massenherrschafft, zur Tyrannis, zu der Diktatur einiger weniger oder eines einzelnen, führt. Das Volk der Nation hat das russische Volk abgeworfen, das der Herren Venin und Trotski, deren Herrschaft sich so, wie Herr Trotski selbst zugibt, weder auf ein geschriebenes Recht, noch auf eine alte Tradition, sondern lediglich auf die Macht gründet, ist ihm auferlegt worden. Dabei war die zaristische Herrschaft zweifellos leichter zu ertragen, als die der beiden Tyrannen Venin und Trotski, denn unter dem Jaren war in Gestalt der Duma wenigstens ein Ventil für die Wünsche des Volkes vorhanden. Venin und Trotski haben das, wie die Auflösung der Konstituante beweist, nicht nötig. Die von ihnen geleiteten Sowjets als Ausdruck des Volkswillens anzusehen, geht, wie eben das Ergebnis der Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung verwiesen hat, nicht an. Unter dem Jaren war auch die persönliche Freiheit immer noch besser geschützt als unter Herrn Venin, der die Mandate seiner Gegner fürzerhand für ungültig erklären läßt, der ihm mißliebige Elemente zwar nicht nach Sibirien schickt, sondern in russische Gefängnisse wirft, der mit Bajonetten und Maschinengewehren einschreift, wenn sich irgendwo eine eigene Regung im Volke geltend macht. Daß das alles im Namen der „Freiheit“ geschieht, verleiht nichts. Im Namen der Freiheit haben auch die

Marat und Robespierre in der französischen Revolution die Guillotine in Bewegung gesetzt und die berühmten „oyades“ von Nantes veranlaßt.

Mit es nicht eine bittere Ironie auf die Radikalfreier unserer heutigen Diplomatie, daß der Vertreter einer solchen Regierung es sich herausnehmen durfte, uns in Bruch-Platz ein Privatisimum um das andere über das „freie“ Selbstbestimmungsrecht der Völker zu lesen? Man muß über dieses Schlagwort denken, wie man will, wobei sollte aber doch auch dem vertieftenen Doctrinär klar sein, daß das Schicksal der Völker, denen ein „Selbstbestimmungsrecht“ nach russischen Muster beigemessen werden sollte, keineswegs bedenkenwert wäre. Das hieße nichts anderes, als diese Völker einer gewalttätigen Tyrannis oder einer verhängnisvollen Anarchie auszuliefern. „Selbstbestimmungen“ kann heute in Russland nur Herr Venin und genügt auf brutale Gewalt ist er dieses „Recht“ aus mit der ganzen Willkür, der ganzen Mächtigkeit des Jares. Dem sollen wir uns beugen? Dem sollen wir Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes opfern? Das hieße wahrlich nicht die Freiheit fördern in der Welt, das hieße die letzten Schollen auf ihr Grab werfen! Um der Freiheit willen müßten wir zum Schwerte greifen, um der Freiheit der russischen Grenzvölker, ganz besonders aber auch um unserer eigenen willen ist es für uns gebieterische Pflicht, den Russen entgegenzutreten. Wollen sie sich von uns nicht in Rede und Gegenseite überzeugen lassen, dann bleibt uns nichts übrig, als wiederum unsere Anstalt zu nehmen zu den letzten Ständen der Schlacht. Ihre Beweiskraft kann auch Herr Trotski nicht in Rede stellen.

Es wird aber nicht soweit kommen. Venins Macht entspringt nicht einem Auftrage des russischen Volkes in seiner Gesamtheit, sie beruht lediglich auf dem Secre, genannt gesagt, auf dem unbedingten Willenswillen des Secres. Er ist zur Regierung gekommen, weil er sich einer als Vertreter dieses Friedenswillens bekannt hat, er wird in dem Augenblick hinweggefegt sein, in dem die russischen Soldaten erkennen, daß sie von Venin betrogen worden sind, wie vordem von Wladimir und Terenski. Gewiß gibt es in Russland heute noch Strömungen, die dem Abschluß des Friedens nicht günstig sind. Aber heute offenbar der Diktator entgegenzukommen, als er die Weichen der Verhandlungen immer wieder in solch verheerenden imperialistischen Absichten verstellen ließ. Sie gedachte offenbar mit seinen radikalen innerpolitischen Maßnahmen, seiner nackten Tyrannis im Innern zu verbleiben dadurch, daß er ihnen einen im Sinne des russischen Imperialismus günstigen Friedensvertrag unterbreitete. Er hat aber dabei die Macht der Tatfachen verkannt, hat die Verhältnisse in Deutschland falsch beurteilt und die Kraft der revolutionären Ideen, um deren Verbreitung er sich im deutschen Heere bemühte, gewaltig überschätzt. In wech unglücklicher Weise die Herren Venin und Trotski sich im deutschen Soldaten getäuscht haben, geht am besten aus einem Aufsatze hervor, den sie in den deutschen Zeitungen veröffentlichen ließen. Hier wird unseren Soldaten kein anderer als Vorbild vorgehalten als — der Hochverräter Liebknecht! Heber die Väterlichkeit derartiger Untreue wäre kein Wort zu verlieren, wenn nicht eben jene schicksalhaften Urteile, die leider durch manche Bemerkungen der sozialdemokratischen Presse eine scheinbare Stärke erhalten, Friedenshemmend wirken. Den Frieden verhindern werden auch sie letzten Endes nicht, dabei ist allerdings voranzusetzen, daß unsere Vertreter in Bruch-Platz in Zukunft so auftreten, wie es der unantastbaren militärischen und politischen Machtstellung Deutschlands entspricht. Das könnte auch für Herrn Venin nur günstige Wirkungen haben, weil er dadurch am ehesten davon abgesehen werden könnte, die Friedensfrage lau zu behandeln und sich so in einen Weichen zum russischen Secre zu legen.

Noch ein anderes die Herrschaft der Maximilianen geblühendes Moment kommt hinzu. Die Verhandlungen mit der ukrainischen Delegation sind in Bruch-Platz sehr weit fortgeschritten, so daß heute schon eine Einigung über die Grundlagen des Friedensvertrages erzielt worden ist. Wie weit diese Einigung geht, ob sie insbesondere auch Abmachungen über Grenzfragen im einzelnen betrifft, muß abgewartet werden. So viel aber kann heute schon gesagt werden, daß auf Seiten der Ukraine zweifellos ein aufrichtigerer Friedenswille besteht, als auf Seiten des Herrn Trotski. Auch das dürfen wir mit Gewissung registrieren, daß die ukrainische Volkspublik inrechtlich viel geschätzter ist, daß die Herrschaft der Jada in Kiev auf viel festeren Stützen beruht, als etwa die des Herrn Venin in Petersburg.

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

Erwählung eines Berliner Schriftstellers. Berlin, 21. Jan. Das Abgeordnetenhhaus schickte die erste Sitzung des Haushaltsplans fort. — Abg. v. Traumpetzki (Polen) protestierte dagegen, daß auch der diesjährige Etat wieder Mittel anfordere zum Schutze des Deutschtums, die in Wahrheit der Bekämpfung des Potentismus dienen.

Minister des Innern Dr. Drews:

Der Vortredner hat sich mit den Reich-Litowsker Friedensverhandlungen beschäftigt und unseren Grundsatzt geäußert, daß innere Angelegenheiten des einen Volkes ein anderes nichts angehen. An diesem Grundsatzt halten wir fest.

Das ist es ja, was unsere Feinde wollen. Sie wollen uns knebeln. Sie wollen nicht die freie und unabhängige Entwicklung, die uns zu hohen Zielen geführt hat, bestehen lassen. Für einen deutschen Mann ist der Gedanke unmöglich und unerträglich, daß uns irgendeine fremde Macht sollte vorschreiben können, was wir im Innern zu tun haben und was nicht. (Sehr richtig! rechts.) Man hat angeregt, für die Provinz Posen und Westpreußen eine Art Autonomie einzuführen. Ich muß erklären, daß jeder Gedanke, die Einheitlichkeit des preussischen Staates durch eine solche Autonomie zu vernichten, für uns vollkommen undiskutabel ist. (Beifall.) Die Aufrechterhaltung der Staatseinheit zum Schutze des Deutschtums hält sich völlig im Rahmen der den Polen gebührenden Zugeständnisse. Preußen ist ein einheitlicher Staat, ein deutsches Land, das ist der Wahlspruch, unter dem die Polenpolitik auch in Zukunft stehen wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Goeth (kon.) weist namens seiner Freunde die polnische Forderung, daß ein internationaler Gerichtshof über innerpreussische Dinge entscheiden und mitreden soll, zurück, und betont dann die Notwendigkeit einer handelspolitischen Uebergangszeit, während deren durch annehmbare Vorverträge bis zum Abschluß langfristiger Verträge Sicherheit geschaffen werde.

Landwirtschaftsminister v. Eisenhart-Rothe:

Ich freue mich, heute, wo ich zum ersten Male in diesem Hause spreche, der Landwirtschaft die verdienten Anerkennung auszusprechen zu können. Mit jedem Kriegsjahre steigen die Ernährungsschwierigkeiten. Auch 1918 wird der Nahrungsmittelmangel wachsen, wenn man den Dingen ihren Lauf läßt. Die landwirtschaftliche Erzeugung auf ihrer eigenen Höhe zu erhalten und nach Möglichkeit zu steigern, ist das Gebot der Stunde. Deshalb stimme ich auch der Tendenz des Entwurfs auf Vermehrung des Kartoffelanbaus zu.

Abg. Haenisch (Soz.) lehnt mit seinen Freunden die Reichsriegsverkehrsamt (Zusatz links: Haben wir nicht schon genug Kriegsämter?) und Fortsetzung der Beschränkungsmaßnahmen gegenüber Polen und Dänen. — Abg. Gerold (Zentr.) hofft wegen der Wahlrechtsvorlage mit der Regierung zu einer Einigung zu kommen. Wenn wir den Sieg errungen haben, bekommen wir auch einen Friedensvertrag, dann werden wir alle eine einzige Vaterlandsparlei sein. — Abg. Kloppeberg (Däne) wendet sich gegen die Posten im Haushaltsplan, die Mittel zur Förderung des Deutschtums in der Nordmark enthalten. — Abg. Fuhrmann (Mitl.): Gegenüber der Behauptung des Abg. Haenisch, daß in einer Verammlung der Vaterlandsparlei unter meinem Vorsitz Kriegsverträge von Kaufleuten der Vaterlandsparlei verhandelt worden seien, stelle ich fest, daß die Verträge des „Vorwärts“ und des „B. T.“, wie der sozialdemokratischen Organisation des Bundes der Kriegsschädigten erfunden und erflogen sind.

Der Haushaltsplan geht an den Hauptansatz. Morgen, Dienstag, Mittwoch über Schiffsfahrtsdarlehen, Mittelstandsfürsorge usw.

Dr. Friedberg Preussischer Bundesratsbevollmächtigter. Berlin, 21. Jan. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wurde der Vizepräsident des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Friedberg zum Bevollmächtigten Preußens zum Bundesrat ernannt.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

Bulgarischer Generalstabbericht vom 19. Januar. Sofia, 19. Jan. Keine besonderen Ereignisse. (R. T. B.)

Ämtliche türkische Tagesberichte.

Konstantinopel, 19. Jan. Palästina-Front: Nordlich El Bire schob sich der Gegner näher an unsere Linien heran und besetzte eine Höhe südlich Dara, von der unsere Scherungen zurückgenommen waren. Ein Angriff unserer Infanterie entriß dem Feinde die Höhe sofort wieder. Konstantinopel, 20. Jan. An der Palästina-Front: Gefechen von feindlichem schwachen Artilleriefeuer. Zwischen Albasch und Kisse fand ein heftiger Luftkampf statt. Oberleutnant Cronisse war gegen vier feindliche Flugzeuge aufgetrieben. Er schickte einen feindlichen Flieger ab; ein anderer feindlicher Flieger entzog sich nach Kampf der weiteren Verfolgung. (R. T. B.)

Die Steigerung der Lebensmittelpreise in Amerika. b. Rotterdam, 21. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Aus Washington wird gemeldet, daß jetzt die Lebensmittelpreise um 250 v. H. gestiegen sind und weiter steigen.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: „Tessand“ (7). Königl. Schauspielhaus: „Rabale und Uebe“ (7); Residenz-Theater: „Ein Walgertraum“ (7); Albert-Theater: „Die Jidin“ (7); Central-Theater: „Die Rote von Stambul“ (7).

† Albert-Theater. Heldentenor Otto Taffer veranstaltet heute, Dienstag, ausnahmsweise ein Programm (Schubert, Corneilus-Abend) nachstehendes Programm gewählt: Schubert: Heimgeliebtes Mädchen; Raststätte; Des Fischers Weib; Seligkeit; Du bist die Ruh; Corneilus: Kuftrag; Unerbitt; In der Wand; Nacht; Ein Ton; Weibchen. Schubert: Du liebst mich nicht; Morgenlied; Das Lied im Grünen; Nacht und Träume; An die Liebe; Der Muffensohn. Karten bei Nies.

† Julius Gulp hat für ihren nächsten Freitag, abends 7 Uhr, im Vereinshaus angelegten einzigen Liedabend (Schubert, Corneilus-Abend) nachstehendes Programm gewählt: Schubert: Heimgeliebtes Mädchen; Raststätte; Des Fischers Weib; Seligkeit; Du bist die Ruh; Corneilus: Kuftrag; Unerbitt; In der Wand; Nacht; Ein Ton; Weibchen. Schubert: Du liebst mich nicht; Morgenlied; Das Lied im Grünen; Nacht und Träume; An die Liebe; Der Muffensohn. Karten bei Nies.

† Königliche Konzerte. Das für heute, Dienstag (22.), angelegte 2. Konzert der Vereinigung der Musikfreunde ist auf den 6. Februar verlegt worden. Karten bei Nies.

† Zu Professor Dr. Schallig 70. Geburtstag waren zahlreiche druckliche und briefliche Beglückwünschungen im Hause des Jubilars eingegangen, darunter solche vom Kultusminister Dr. Beck, Generaloberst v. Hansen, Oberbürgermeister Blüher, Kammerherrn v. d. Wablenz, Präsidialrat Beeger, Oberregisseur Lewinger, Professor Dr. Erler und vielen Freunden des Schriftstellers und Gelehrten. Anordnungen hatten gefolgt: Die literarische Gesellschaft (Professor Entzang), das Symphonie (Geheimrat Woermann), Rechtsanwält Meißhauer, Schriftsteller (Jergana), Dresdener Orpheus (Professor Kluge), Deutscher Sprachverein und Gemeinnütziger Verein (Studienrat Müller), Verein für Volkshunde (Professoren Euffert und Reufel) und andere

Deutsches und Sächsisches.

22. Januar 1917: Wilsons Friedensbotschaft an den Senat.

— Seine Majestät der König nahm gestern, Montag, vormittag im Heidenzschloß militärische Meldungen und anschließend die Vorträge der Staatsminister und des königlichen Kabinettssekretärs entgegen.

— Seine Oberst Wilhelm Fürst von Albanien ist in Dresden eingetroffen und hat im Hotel Westminter Wohnung genommen.

— Der König hat genehmigt, daß die Ober-Vollschaffner a. D. Einhorn in Dresden und Schuer in Giban das preussische Allgemeine Ehrenzeichen (in Silber) antragen.

— Kriegsauszeichnung. Kaufmann Max Steumüller, Niederpöritz, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, erhielt das Eisene Kreuz unter Beförderung zum Sergeanten.

— Stadtrat a. D. Dr. Blochwitz †. Nach kurzer Krankheit verstarb am 19. Januar im Alter von 75 Jahren Stadtrat a. D. Dr. Johannes Blochwitz. Er war in Dittersbach bei Braunsenstein geboren. Auf dem Seminar Dresden-Friedrichstadt vorgebildet, studierte er an der Universität Leipzig und übernahm dann eine Lehrstelle an dem vormaligen Freimaurereinstüt für Töchter gebildeter Stände. Nach Auflösung dieser Anstalt trat er als Oberlehrer an das hiesige königliche Lehrerseminar über. In den Jahren 1881 bis 1884 und von 1886 bis 1894 gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium an und war namentlich als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses tätig. Im Jahre 1894 erfolgte seine Wahl zum befristeten Stadtrat und im Jahre 1899 seine Wahl auf Lebenszeit. Von 1894 an bis zu seinem Ausscheiden aus dem städtischen Dienste hat er die beiden städtischen Gewerkeämter verwaltet; bis 1900 unterstand ihm auch das Marktamt. In dieser Zeit wurde unter seiner Leitung die Hauptmarkthalle eingerichtet. Im Jahre 1896 wurde ihm die damals von der Stadt übernommene vormalige Klauische Gewerkschule unterstellt. Bis zur Abberufung eines eigenen Direktors lag die Leitung dieser Anstalt vornehmlich dem Ratsdeputierten selbst ob. In dieser Zeit begann Dr. Blochwitz die Neuorganisation der Schule und legte Grund zu dem weiteren Ausbau der Anstalt, die jetzt zu den bedeutendsten ihrer Art im Deutschen Reich zählt. Während seiner Amtszeit ist der Verschleiß auch stets beschränkt gewesen, Gewerbe und Industrie zu schaden und zu fördern.

— Die Trauerfeier für Pastor Dr. Puchert findet morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr in der Trinitatis-Kirche statt.

— Im dritten sächsischen Reichstagswahlkreise Bangen-Kamenz sprach am Sonntag abend in einer Wählerversammlung der konservativen Partei an Graf v. Hartmann Graf v. Hartmann über die allgemeine Lage. Er beklagte das Zustandekommen der Friedensresolution am 19. Juli, die Notwendigkeit eines starken Friedens für Deutschlands Existenz und die Möglichkeiten zur Erreichung eines solchen Friedens. Nur der Waffenstillstand kann uns den Frieden bringen, den wir brauchen. In der Aussprache kennzeichnete Landtagsabgeordneter Hartmann die Stellung der Nationalliberalen zur Stichwahlfrage, in welcher sie nicht für die Sozialdemokraten eintreten könnten.

— Bewerbung der Militärämter usw. um noch nicht erledigte Stellen bei den Kommunalbehörden. Das sächsische Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Militärämter und die Inhaber des Anstellungsbefehls für den Unterbeamtendienst sich auch um noch nicht erledigte Stellen bei den Kommunalbehörden bewerben können. Die Militärämter usw. werden dann nach Prüfung des Bewerbungsgesuchs nach dem Tage des Eingangs der Bewerbung in ein Verzeichnis eingetragen. Ist die Befähigung für eine Stelle noch durch eine Prüfung (Vorprüfung) nachzuweisen, die sich übrigens ohne vorhergegangene informatorische Beschäftigung in der Regel nicht auf Nachkennnisse, sondern nur auf die allgemeine Bildung des Bewerbers erstrecken wird, so kann die Eintragung auch nach dem Tage des Bestehens der Prüfung erfolgen. Diese Bewerbungen sind aber spätestens am 1. Dezember zu erneuern, andernfalls gelten sie als erloschen.

— Die nächste Butterverteilung erfolgt nächsten Freitag und Sonnabend auf die Landesbücherei Januar W. mit 1/2 Pfund zum Preise von 240 Mk. je Pfund. A 1 die Butterbezugscheine gibt es 50 v. H. Margarine.

— Ein Ei auf jede Lebensmittelfarte wird zum Preise von 45 Pfg. vom 21. Januar an abgegeben.

— Die Beschlagnahme gebrachter Kleidungs- und Wäschegegenstände bei Mithändlern und ähnlichen Gewerbebetriebe wird durch eine Ratsbeschlussnahme angeordnet. Darunter fallen alle Ober- und Unterkleidungsstücke, sowie Hüte, Pelze und Tische, insbesondere auch Hüte, Kragen, Manschetten, Pelze und Schuhe. Die Befitzer und Gewerbetreibhaber haben alle von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände bis spätestens 1. Februar der Kleiderverwertungshalle in Dresden, An der Kreuzkirche 8, schriftlich zu melden. Dabei haben sie zu erklären, ob sie die Gegenstände der Kleiderverwertungshalle freiwillig käuflich überlassen wollen. Wer die beschlaggenommenen Gegen-

stände der Kleiderverwertungshalle nicht freiwillig übergeben hat, hat Entschädigung zu erwarten. Die Beschlagnahme wird sofort wirksam.

— Die Postbesitzer der „Dresdner Nachrichten“ wollen ihre Vergebenerneuerungen für die Monate Februar und März sofort bewirken, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

— Kaiser-Geburtstagsfeier. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet, wie schon kurz gemeldet, der Rat und die Stadtverordneten am Sonntag, 27. Januar, eine besondere Feier im Festsaal des neuen Rathhauses. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: der Kreuzchor unter Leitung des Königl. Musikdirektors Prof. Otto Richter und das Dresdener Philharmonische Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Florens Werner. Herr Konfessionrat Superintendent Dr. Köhlich wird ein Gebet sprechen; die Festansprache hält Herr Oberbürgermeister Blüher. — Auch die Königl. Technische Hochschule veranstaltet aus dem gleichen Anlaß eine Festfeier am Sonnabend, 26. Januar, nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Aula der Hochschule. Die Festrede hält Herr Professor Dr. Daisert über „Johann Joachim Becher, ein Vorkämpfer deutscher Kolonialpolitik im 17. Jahrhundert“. Daran schließt sich eine Ansprache des Rectors Geh. Hofrats Professors Dr. Dr.-Ing. F. Höpferer. — Nächsten Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, bezieht auf der Bezirk Dresden im R. S. Militär-Vereins-Bunde im Tivoli eine Vorfeier von Kaisers Geburtstagsfeier. Die Festrede hält das Präsidialmitglied Schriftführer i. R. Schönfeld; die Schlußrede (Königl. Musikdirektor A. Helbig) führt das Konzert aus.

— Fliegerleutnant Lippe wiederholt heute abend 8 1/2 Uhr im großen Saale des Vereinstheaters auf der Zingendorferstraße seinen Vortrag, in dem er seine Erlebnisse und Eindrücke während seiner einmonatigen französischen Gefangenenschaft schildert. Der Vortrag wird bekanntlich vom Orchester der Deutschen Vaterlandspartei nochmals veranstaltet, da der Saal beim ersten Vortrag des Leutnants Lippe wegen Ueberfüllung vollständig gesperrt werden mußte.

— Vaterlandsparlei und Sozialdemokratie. Nachdem der Gedanke der Vaterlandspartei in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes Wurzel gefaßt und ungeahnte Erfolge erzielt hat, genügt es anknüpfend der Sozialdemokratie nicht mehr, in ihren Blättern tagtäglich mit Hohn und Spott über die Verleumdungen die Parteiführer und Ziele der über den politischen Parteien stehenden, für einen starken deutschen Frieden eintretenden Vaterlandspartei vor der Öffentlichkeit herabzusetzen, sondern sie versucht es mit größerem Geschick. Seit Wochen schon hört man, wie Verleumdungen der Vaterlandspartei durch sozialdemokratische Besucher in unverantwortlicher Weise geschäzt, ja gepörrt worden sind, so in Berlin, Mannheim, Jena, Frankfurt a. M. und anderen Orten. Auch vom vorgestrigen Sonntag liegen wieder Meldungen ähnlicher Art vor. So schreibt man aus Leipzig: „Eine fürmliche Versammlung der Vaterlandspartei fand am Sonntag abend in Leipzig statt. Graf v. Haubitz sollte vor der Leipziger Ortsgruppe der Vaterlandspartei einen Vortrag halten über: „Unsere Weltmachtstellung und England“. Die Versammlung, die von viel Sozialdemokraten besucht war, mußte schon eine halbe Stunde vor Beginn teilweise abgesperrt werden. Es waren etwa 4000 Personen anwesend. Als der Redner begannen wollte, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Die Sozialdemokraten stimmten den Sozialistenmarich an, man schreie, pfeife, trommelte mit Schirmen und Stöcken usw. Die Sozialdemokraten wollten nach dem Vortrag freie Auslassung. Das gestattete die Polizei nicht. Länger als eine Stunde dauerten die Verhufe, dem Redner Gehör zu verschaffen. Alles war vergebens. Auch eine Ansprache des Führers der Fortschrittlichen Volkspartei. Da der Tumult immer bedrohlicher wurde und in Tätlichkeiten auszuarten drohte, mußte man die Versammlung schließen, ohne den Vortrag gehört zu haben.“ — Des weiteren liegt folgende Meldung aus Köln vom 20. Januar vor: „Die Deutsche Vaterlandspartei hatte auf heute vormittag 11 Uhr eine Versammlung einberufen, in der ein Geschloßer über das Thema: „Von Bismarck zu Hindenburg“ sprechen sollte. Schon um 10 Uhr war der große Saal bis zum letzten Platz gefüllt, den weitens anwesenden Teil der Besucher hatte die Sozialdemokratie gestellt. Um 11 Uhr verkündete der Versammlungsleiter, daß der Vortrag aus dem Erwidern verhindert sei. Als die Versammlung für geschlossen erklärt wurde, erhob sich großer Lärm. Der Einberuener drohte, von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen. Man schrie: „Hinaus mit Euch! Hinaus der Frieden!“ und dann erhob sich aus Hunderten von Reihen die Arbeitermariekkale, während sich der Saal langsam leerte.“ — Wie so oft, dürfte dieses Vorgehen der Gegner gerade den umgekehrten Erfolg haben. Der Zufall zur Vaterlandspartei dürfte angesichts solcher ohrenbetäubender Bedrohungen und Handgreiflichkeiten nur um so gewollter werden. Treffendere Beweise von der „Freiheit“ und „Menschlichkeit“, die die Sozialdemokratie Andersdenkenden gegenüber einzuhalten gewillt ist, dürfte es für uns nicht geben, als diese noch unter dem Zeichen des „Friedens“ bestellte Art der Befämpfung der Vaterlandspartei.

— Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann hielt gestern, Montag, in der Reichstagsversammlung des National-Liberalen Deutschen Reichstages in Dresden einen Vortrag über die gegenwärtige Lage. Die Antänzung, daß Dr. Stresemann sprechen würde,

liebt spielende Comedie Host Schläger erzielte in der glänzenden Wiedergabe der Titelrolle einen Erfolg für sich. In den weiteren Hauptrollen machten sich die Damen Brombel und Hauke, sowie die Herren Fohst, Dr. Wamnia, Demes und Kühne verdient. Nach dem zweiten und dritten Akt konnte der Autor wiederholt erheben.

† Mündner Theater. „Agnes Schind“, ein Kammerstück in 4 Akten von Max Müller, vermochte bei der Uraufführung im Mündner Residenz-Theater nur geringen Beifall zu erlangen. Das Problem der Agnes, welcher sich der König, durch Mertins Nahrung in die Welt des Gatten verwanbelt, während einer Nacht in Liebe gefaßt, ist sicherlich interessant, aber es fehlt die Kraft zur Bewältigung. Den Schluß wird kaum einer der Zuschauer voraussehen haben, und er bringt auch keine Lösung, sondern zerfällt in ein moralisches Predigen, wobei zuletzt unangenehme auch noch der Bestand angedeutet wird. Die Sprache ist wohl immer vornehm, erhebt sich aber niemals zu einem starken, selbstbewußten Bild, sondern bleibt letzten Grundes konventionell. Das Ganze erachtet als der Ausdruck einer Begabung, die etwas will, aber sich durch das literarische Bedürfnis und ein spontanes Verhältnis zum lebendigen Geschehen der Seele nicht hat.

† Das Königsberger Stadttheater, das seit Kriegsbeginn Vasarettoweden dient, soll nunmehr veräußert und im Oktober d. J. seiner eigentlichen Bestimmung wieder angeführt werden. Damit wird im Anschluß der vormaligen Hauptstadt eine große Lücke geschlossen werden, da in Königsberg seit Kriegsbeginn, abgesehen von einigen gelegentlichen Aufführungen, keine Oper mehr gegeben worden ist. Die beiden anderen Königsberger Bühnen sind das „Neue Schauspielhaus“, unter Leitung von Leopold Fischer als Kammertheater, und das Lusttheater, Direktion Martin Klein, als Operntheater. Die Leitung des Stadttheaters liegt in den Händen des Geh. Hofrats Richards, früher in Halle.

† Richard Strauß in der Schweiz. Eine Richard Strauß Woche wird im Februar in Zürich stattfinden. Der Komponist selbst wird in der Tonhalle zwei Konzerte eigener instrumentaler Werke und im Stadttheater den „Hofenkaualer“ und „Salome“ dirigieren.

Dr. 22. Januar 1917. Seite 3

Landesverein der Deutschen Vaterlands-Partei, Ortsverein Dresden.

Da der Vortrag des Herrn Fliegerleutnant Lippe wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußte und daher viele Hunderte keinen Einlaß mehr fanden, haben wir uns auf vielseitigen Wunsch hin entschlossen, den Vortrag nochmals halten zu lassen.

Herr Fliegerleutnant Lippe

wird daher am Dienstag den 22. Januar abends 1/8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße 17, nochmals über:

„Seine Erlebnisse und Eindrücke während seiner 11 monatigen französischen Gefangenschaft“

sprechen.

Der Eintritt erfolgt nur gegen Eintrittskarte.

Vorbehaltene Plätze sind zum Preise von Mk. 1,05 zu haben.

Beide Eintrittskarten, sowohl die unentgeltlichen Eintrittskarten wie die für vorbehaltene Plätze, sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung F. Ries, Seestraße 21, Hofmusikalienhandlung Adolf Brauer (F. Blüner), Hauptstraße 2, im „Invalidendank“, König-Johann-Straße 8, in Dreffels Akademische Buchhandlung, Bismarckplatz 11, und in der Geschäftsstelle, Weißenhofstraße 29.

Viktoria-Theater.

Nur noch wenige Tage!

Erna Offeney

die einzig in der Welt dastehende, grosse
Universalkünstlerin.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 10-2 Uhr u. von 6 Uhr an.
Sonntags 2 Vorstellungen.

Anton Marienstr. 46 Müller's

Baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant Dresdens.

— Frische Austern — keine Abgabe „außer Haus“ wegen mangelnder Zufuhr. —

Täglich Abend-Konzert.

Kaiser-Palast.

Heute Dienstag im Marmorsaal **Grosses Militär-Konzert**

von der Kapelle des Ers.-Batt. II. Grenadier-Regts. Nr. 101. Leitung: Feldwebel A. Reich.

Anfang 7 Uhr! Eintritt frei! Programm 10 Pf. Nachmittags Kaffee-Konzert.
Im Jagdsaal ab 7 Uhr: Erstklassiges Künstler-Konzert der vorzüglichen Hauskapelle. Eintritt frei.

Buntes Theater

Tivoli-Palast. Fernruf 20584.

Heitere Künstler-Abende

Vornehmste Abendunterhaltung der Residenz.

Eintrittspreise: 0,50, 1,—, 2,—, Korb- und Klubsessel 3,—,
im Vorverkauf: 0,40, 0,75, 1,50, Korb- und Klubsessel 2,50.

Anfang 1/8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Königshof-Theater

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Wein — Weib — Gesang

Schwank-Operette in 3 Akten von Rich. Weiss.

Musik von Bruno Brenner.

In Vorbereitung für Anfang Februar

RASPUTIN



5 AKTE 5 AKTE

Der geheimnisvolle
Salomon am
russischen Zarenhofe
Der Liebling der Frauen
Der Dämon Russlands.

Ein Filmwerk von nie gezeigter Größe.

SARRASANI

Allabendlich 7 1/2, Mittwoch, Sonnab., Sonntag auch 8 1/2 Uhr.

Nur noch bis 27. Januar

FRIEDE auf ERDEN.

Die wilden Löwen. Die lust. Affen. Die possierlichen Kakadus.



VORVERKAUF RESIDENZ-KAUFHAUS.

Sarrasani-Trocadero: 6-11 1/2 Uhr. Neuer Spielplan

Das beliebteste
der Lichtspielhaus
Residenz

Olympia Theater

Altmarkt 13

Voranzeige.

Ab Freitag den 25. Januar

Die reizende Darstellerin

Fern-Andra

im 5aktigen Drama

„Die nach Glück und
Liebe suchen“.

Tymians Thalia-Theater

Elektr. Linien 5 u. 7. Haltest. Louise-Straße

„Weihnacht in
Flandern!“

Noch bis Donnerstag täglich 8 Uhr.
Freitag zum 1. Mal „Das
graue Fieber“
Und alles neue Schlager.

Weihegasse 4 **Hugo Bähring** Weinprobierstuben
Telephon 19771

Ostern 1918 errichtet

Rackows

Handels- u. Sprachschule

folgende Klassen: Höhere kaufm. Fortbildungsschule,
30 Stb. wöchentl. (vor der Lehre), Schulgeld monatl. Mk. 15,
Bücher usw. monatl. Mk. 3,35. Kaufm. Fortbildungsschule
(während der Lehre) monatl. Mk. 4, Bücher usw. monatl. etwa
Mk. 1,50. Jahreskursus f. i. g. Mädchen monatl. Mk. 15,
Bücher Mk. 2,50; Halbjahreskursus für i. g. Mädchen monatl.
Mk. 20, Bücher Mk. 3,50. Kurse für Erwachsene beginnen zu
Anfang jeden Monats. Englisch, Französisch. — Prospekt und
Ankunft kostenlos Altmarkt 15, Albertplatz 10. Tel. 17137.

Beamtenchule zu Dresden,

Rosenstrasse 28/30/35.

Es können Anmeldungen bewirkt werden:

- I. für die **Beamtenchule** 2jährig.
Gemeinde-, Staats- oder Privatbeamten-Laufbahn.
- II. für höhere **Fortbildungsschule**
mit zwei- oder dreijährigem Lehrgang in Tages-
und Abendkursen für Kaufleute, Schreiber
und zeichnende Handwerker.
- III. für höhere **Knaben- und
Mädchenchule** (mit
2 fremden Sprachen).

Fernsprecher 28344.

Direktor J. Leubner.

Brillanten,

Keine u. aröß. Steine, Fassung, Lebensgröße, schöne Brillen
od. Brillenstücke über beliebige Pländer, Glasbrillen
für von Lange Zähne, eben, ganzen Familienbedarf
an Privatband sofort höchstzahlend zu kaufen gesucht.
Best. Angebote unter F. D. 866 an die Exp. d. Bl. erb.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Walter Böhmer**, Dresden (Groppeplatz 106-6 107).
Alle Rechte für den Inhalt der Zeitung an den verantwortlichen Tagen werden
auf demselben Wege wie sonst gewöhnt. — Falls bei Abdruck der Zeitung
trotz sorgfältiger Prüfung in der Herstellung oder im Vertrieb unrichtig sind,
ist der Verleger davon freigegeben und die Verantwortung des Verlagsvertrages
das heutige Blatt enthält 10 Seiten.

And und der Nitz nur den Gaste- oder Angriffspunkt für das Umschlängen der Beute bildet.

Der Vortritt macht sich meist keinen richtigen Begriff von der elementaren Kraft, die dem Tiere inne ist. Andererseits ist die Schlange aber nicht umsonde, die Glaschale des Köpfs zu zerbrechen, da sie eben ihre Kraft nur nach Innen, zum Gedrücken, konzentrieren kann, wie sie auch nicht fähig ist, mehr als ein Drittel ihres Körpers frei zu erheben. Fast alle Schlängen töten ihr Opfer vor dem Umschlängen sei es durch tödliches Gift oder durch Erschlagen. Eine der Ausnahmen hiervon macht unsere Ringelnatter, die ihr Fröschelein lebendigen Leibes verschlingt, wenn es ihm nicht noch lebten Augenblickes geknallt, sich zu befreien, um qualend in die wiedergewonnene Freiheit zu häpfen, ein Vorgang, der nicht gerade auf hohe Intelligenz unserer Ringelnatter schließen läßt. Unvergeßlich aber wird es jedem sein, der eine Riesenschlange beim Beutemachen hat belauschen können.

In allen Farben schillernd, liegt die aufwommene Schlange da; stumpf blickt das Auge in das Meer — regungslos. Da — im Hintergrunde — zeigt sich ein Tier, es ist ein junges Mastenichweine von etwa 30 bis 40 Pfund Schwere. Blühend wendet sie den Kopf nach der Richtung. Die Zunge beginnt lebhaft zu züngeln. Das Auge gewinnt einen unheimlichen Ausdruck. Lautlos beginnt sich der Schlangenkörper zu regen. Bindung um Bindung löst sich und eben so lautlos schlängelt sie dem Opfer zu. Jetzt macht sie Halt, legt den Vorderkörper noch in einige Bindungen, um die genügende Länge zum Vorstoß bis zum Opfer zu gewinnen. Regungslos verbarrt dieses, erkannt über die ungewöhnliche Erscheinung. Der nun folgende Vorgang spielt sich im Versteck eines Augenblicks ab. Schneller wie das Auge zu folgen vermag, hat sich die Schlange auf das Tier gestürzt. Ein Nitz, meist in die Halsgegend, und schon sind zwei bis drei Bindungen um den Körper gelegt und das Tier ist erstickt. Dies geschieht alles so schnell, daß das Tier nicht einmal dazu kommt, den Todessehnen auszuatmen. Der Tod, der bei Säugtieren fast augenblicklich eintritt, ist ein Erschlagwerden. Die Lunge wird mit ungeheurer Kraft aufwommene. Die Augen des Opfers treten starr aus ihren Höhlen. Dieses unheimliche Umschlängen, das Menschenkräfte zu lösen nicht imstande sind, ist es in jeder Hinsicht möglich, eine Messerklinge zwischen Schlange und Tierfuß zu schieben. Bist sie etwa fünf Minuten inne, bis auch der reflektorische Tod eingetreten ist. Vorsam löst sie nun Bindung um Bindung von dem Opfer, läßt den Nitz los, der lediglich nur Dalkpunkt für die Umschlängung bildete, und beginnt ihre Beute von allen Seiten zu bekränzen. Geziert man sich ein getötetes Tier, so findet man fast künstliche Knochen aus den Wirbeln gedreht.

Der nun folgende Akt gehört mit zu den größten Widerlichkeiten der Natur. Da eine Schlange ihre Beute nicht zerstückeln kann, so ist sie gezwungen, diese ganz mit Haut und Haaren zu verschlingen. Sie beginnt hiermit, sobald der Speichel in Blut gekommen ist, der sich in großer Menge absondert, um die Beute schlüpfria zu machen, mit dem Kopfe des Tieres. Abwechselnd werden nun rechte und linke Kinnlade vorgeschoben, das Maul dehnt sich karaktistisch, wobei sich untere Kinnlade und Kehlhaut erweitern und die Luftströmung, um genügend Luft zu erhalten, da die Schlange sonst ersticken müßte, weit hervortritt. Der Schlängart dauert in unserem Falle etwa eine halbe Stunde, jedoch kann er bei größerer Beute mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Nachher fügen sich die Geleise des Kopfes wieder zusammen und er erhält seine ursprüngliche Form wieder. Die nächsten Tage beginnt dann der Rest der Schlange durch die sich bildenden Wale bei der Verdauung unförmig anzuschwellen. Die Verdauungszeit schwankt sehr, es sind bis zu zehn Wochen beobachtet worden. Die Exkremente bestehen aus einer weißlichen Masse fast reiner Harnsäure.

Was eine Schlange im Laufe eines Jahres verschlingen kann, zeigt eine prachtvolle Neuschlange im Aquarium des Dresdner Zoologischen Gartens, und zwar verschlang diese im Jahre 1914: 6. Januar eine Gans, 12. März ein Angoragansamm, 21. Mai ein Schwein von 60 Pfund, 16. Juli ein Schwein von 80 Pfund, 6. September ein Kaninchen, 14. Oktober ein Hirschkalb, 18. Oktober ein Hirschkalb, 11. Dezember einen Hahn, 20. Dezember einen Hahn. Dieser ganz ansehnliche Reichtum, die aber keineswegs als Höchstleistung zu betrachten ist, stehen lange Fastentage gegenüber. So hat eine Schlange im Zoologischen Garten zu Amsterdamm zwei Jahre gefastet, ohne daß es ihrer Gesundheit geschadet hätte, um dann wieder Nahrung aufzunehmen.

Es sei zum Schluß die Frage erörtert, ob eine Riesenschlange auch einen Menschen töten und verschlingen könnte. Es ist dies wohl möglich. Einen Menschen zu erstickern ist für eine Schlange etwas Leichtes, ihn zu verschlingen, kann, wenn er kein allzu großes Gewicht besitzt, für sie auch keine Schwierigkeiten bereiten. Herbert Michael.

Dienstag, den 22. Januar 1918.

Verbrieftes Unrecht.

Von Artur Windler-Lannenberg.
(28. Fortsetzung.)

Adelheid reichte Rudolf die Hand, und er küßte sie. Als er wieder emporstaut schaute er ihr Auge voll und unbefangenen auf sich gerichtet. Ja, es lag Blicke in diesem Blicke, Güte und Kraft. Er vermochte nicht ohne einen Jubelton der Hoffnung zu scheiden, und so sagte er:

„Ich vertraue der Zukunft.“
Die Tür fiel ins Schloß, und Adelheid war allein. Ihre Gedanken folgten dem Scheidenden. Hatte sie recht getan, ihn zu ermahnen? Sie sagte sich: Ja, denn immer zorniger bäumte sich das Selbstbestimmungsrecht auf, welches nicht dulden wollte, daß über sie verfügt worden war, wie über ein Stück der Firma. Seit sie Rudolf kannte, wußte sie erst, daß sie Bernhard nicht liebte, und sie war der Charakter nicht, bei halben Entschlüssen zu bleiben. Sie wünschte Rat zu halten mit der Frau, welche früher Mutterstelle vertreten hatte, mit Tante Krause, und mit ihrem Vormunde, dem greisen Sanitätsrat; nur sehr entscheidungs-schwere Gründe wollte sie dann Einfluss auf ihre Ueberzeugung gestatten. Wenn sie Vergleiche zog zwischen dem, der loeben von ihr ging, und Bernhard, so stellte sie zunächst eine Ähnlichkeit beider. Die geschlossene Männlichkeit der Charaktere, das selbstbewusste Selbständige, welches jedes Weib am Renne achtet und liebt, aber dann — wie weit gingen sie auseinander.

Die Bräutle, die Lebensheiterkeit Rudolfs und der Ernst, die kalte Konsequenz Bernhards; dieser besaß fast höfliche Form, jener die Ritterlichkeit des Charakters; dieser war bedächtiger, jener verwegener; dieser räumte Hindernisse hinweg, jener nahm sie. Größe und Güte, Bedeutsamkeit und Lebenswürdigkeit — so scheidete sich beide.

Bräutlein Weber trat ein. Adelheid fuhr aus ihrem Sinnen auf.
„Ich war im Totenzimmer,“ sagte das alte Bräutlein, „in einer Stunde wird der Sara geschlossen.“

„Dann noch einen letzten Blick auf Viktor.“
Die junge Dame war dort, welche ich gehern bei Dir fand, Adelheid; sie hat zwei dunkelrote Rosen gebracht, die eine liegt auf Deines Bruders Herzen, die andere sendet sie Dir, hier ist sie. Ich sollte Dich grüßen, da sie Dich wie mehr wiederzusehen hoffen könnte.“

„Die Güte!“
„Um 3 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung, eine militärische Eskorte folgt dem Wagen bis an die Reichslandgrenze. Wir fahren morgen früh. Das alles sind die Dispositionen Deines Vorgesetzten und des Offiziers, welcher gehern und heute früh mit ihm konferierte. Ich sollte sie Dir mitteilen.“

„Ich danke — gehen wir jetzt, zum letzten Male soll ich die lieben Säge Viktors sehen.“
Programmblätter verlief die düstere Feier. Melancholisch dröhnte der Posaunenchor, Schritt für Schritt bewegte sich der Zug. Einige Kameraden des Gefolges unterhielten sich über die Tagesereignisse.

„Es ist also doch etwas an der Geschichte gewesen,“ sagte der eine der Offiziere, „Diane Girella hat unter Ruhe der hohen Konventionallstraße die sofortige Lösung des Kontraks herbeiführt.“
„Hörte auch davon,“ sagte der andere. „Das Gerücht bestätigt sich also?“

„Durchaus.“
„Was man sie vorhaben?“
„Der soll's wissen; sie hat wohl die Kunst nicht mehr nötig.“
„In ein Kloster geht sie nicht,“ meinte ein Dritter.
Eine volle Tasse des Choral's verhielt die weitere Unterhaltung. Am Markstein auf der Chaussee erlitten Kommandos, die Truppen präsentierten vor dem wegfahrenden Wagen, dann wieder Kommandos, und der militärische Kondukt machte kehrt, eine frühliche Walzermelodie klang hell durch

Julius Blüthner's Piano-Magazin, Prager Str. 12. Fernsprecher 16378.

Maschinenschlosser
für Reparatur sofort gesucht von
Louis Herrmann,
Zwickauer Straße 33.

Wie suchen für sofort
erfahrenen Schlosser (Meister)
welcher bereits in Reparaturwerkstatt landw. Maschinen tätig war, und den Werkstattdarbeiten vorstehen kann, bei verschiedenen Montagen auch außerhalb tätig sein muß. Schriftliche Angebote mit Preisangeboten, Gehaltsforderung für Arbeitszeit und Friedenszeit an
Chr. Schubart & Hesse,
Friedrichstraße 52.

Kontorist und Kontoristin,
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, sowie mit Kenntnissen der doppelten Buchführung. 1. April ev. auch früher gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. bei freier Wohnung und Zeugnisabsch. an
Chamottfabrik Thonberg
bei Ramms i. Sa.

Buchdruckerei-Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38.

Lohnenden Verdienst
bei leichter Beschäftigung während weniger Vormittagsstunden finden **Männer** (eventuell Invaliden) und **Frauen**. Nachfragen Marienstraße 40, 1.

Verwalter-Gesuch.
Ich suche zum Antritt für den 1. April einen tüchtigen, zuverlässigen Verwalter, ev. auch Kriegsinvalide. Persönl. Vorstellung erwünscht.
Kaul, Bahngut Dahles.
Suche für sofort oder 1. März für mein 200 Acker gr. Gut einen jungen
Verwalter.
Gustav Klammt,
Erblichbesitz Dahles bei Oberam.

Mädchen und Frauen,
die gut beleumdet, gesund, kräftig, mindestens 1,55 m groß und 20—40 Jahre alt sind, werden als
Schaffnerinnen und Führerinnen
angenommen von **Städt. Straßenbahn Dresden,** Rathaus am Altmarkt, II. Obergesch., Zimmer 28, werktätig vorm. u. 9—12 U.

Zuverlässige Frauen
zum Austragen von Zeitungen werden gesucht.
„Dresdner Nachrichten“
Marienstraße 38/40, 1.

Lehrerin
Für Oken 18 wird aufs Land eine junge tüchtige
Lehrerin
gesucht. Zu unterrichten sind 2 Mädchen (7. Schuljahr d. höh. Mädchenschule) und 2 Knaben (3. Schuljahr). Meisterunterricht erwünscht. Angeb. m. Zeugnisabschriften, Bild u. Angabe der Gehaltsanprüche erbeten an
Frau Ch. Eulitz,
Gulka bei Oitrau i. Sa.

Wirtschaftlerin
möglichst bald Rittergut Nähe Freiberg. Nur ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprüchen werden berücksichtigt. Angebote unter F. 300 an die Expedition dieses Blattes.

Hausmädchen
jeden Alters, mit u. ohne Koch-, sowie Stubenmädchen- und Obermädchen-fähige Stellen durch den **Deutsches Frauenbündnis**, Marienstr. 23. Sprechzeit 10—1 u. 4—6 Uhr.
Herrn, alt. Mädchen 10 f. alt. Dame aufs Land gef. Frau. Angeb. Off. m. Gehaltsanpr. an **Reisberg i. S., Ballenhaus** erb.

Wirtschaftlerin
Suche für 1. März d. J. ein sauberes, gewandtes, fleißiges Stubenmädchen, das im Zimmerweinen und Sewieren perfekt und im Köchen und Ausbesetzen bewandert ist. Lohn nach Ueber-einkunft. Bew. wollen Such. ein-senden an **Frau P. Winkler, Ritg. Andern, Post Döbmitz.**

Stubenmädchen-Gesuch.
Suche für 1. März d. J. ein sauberes, gewandtes, fleißiges Stubenmädchen, das im Zimmerweinen und Sewieren perfekt und im Köchen und Ausbesetzen bewandert ist. Lohn nach Ueber-einkunft. Bew. wollen Such. ein-senden an **Frau P. Winkler, Ritg. Andern, Post Döbmitz.**

Goldes fleißiges Hausmädchen
Suche für 1. März d. J. ein sauberes, gewandtes, fleißiges Stubenmädchen, das im Zimmerweinen und Sewieren perfekt und im Köchen und Ausbesetzen bewandert ist. Lohn nach Ueber-einkunft. Bew. wollen Such. ein-senden an **Frau P. Winkler, Ritg. Andern, Post Döbmitz.**

Mädchen
zu Kindern gesucht, das auch etwas Zimmerdienst versteht. Off. u. **C. 387** an die Exped. d. Bl.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen, bis etwa 20 Jahre, gesund und ehelich, welches kleinem Haushalt selbstständig vorstehen kann, von ein-jelnen älteren Herrn Umgebung Dresdens für 1. Februar gesucht. Offerten mit Lohnanprüchen und **D. W. 817** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Lackierer
— noch in Weiterbildung — sucht per 1. April oder auch später ge-eignete Stellung. Best. Angeb. an **Alfr. Möller, Chemnitz,** Gellertstraße 36, IV., erbeten.

Förster,
militärfrei, sucht selbständ. Stellung auf gr. Revier. Försterei mit H. Wirtschaftl. Bedingung. Best. Angeb. u. **Z. N. 156** erb. an „**Jobaldendant**“ Dresden.

Inspektor,
28 Jahre, ledig, kriegsbeschädigt, vollständig militärfrei, **sucht bald-igst anderweitige Stellung.** Beste Angebote zu senden an **A. Hahn, Treuen (Sachsen),** Reuenwelterstraße Nr. 11.

Inspektor,
mit langj. best. Zeugnissen und Empfehlungen, bisher im Felde, **sucht Stellung, Vertretung oder Leitung der Frühjahrs-Bestellg.** Offert. erb. unt. **H. H. 916** an die Exped. d. Bl.

Stelle als Lehrling
in einem **Kolonialwaren-** oder ähnlichen Geschäft. Best. Angeb. u. **A. 351** Exp. d. Bl. erb.

U. Herr, Schleifer, fröh. Frei-guts- u. Mühlenbesitzer, er-fahren u. gewissenhaft, sucht pass. Tätigkeit
Off. u. **H. K. 918** Exp. d. Bl. erb.

Wirtschaftsführer.
W. O. H. N. 921 Exp. d. Bl.
Suche für mein Sohn, 15 1/2 J., sehr groß u. kräftig, 2 Jähr. Stett. a. gr. Gut, Familienanschl. als **Scholar.** Gehalt wird gezahlt. Antritt samt sof. erfolg.
Heinrich Hoppe, Freisur, Postdammer bei Dresden,
Dresdner Straße 18, 1.

Wirtschaftlerin
Sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auf gr. Gute. Selbige ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, im Köchen sowie Etsuchen, in Wäsch-, Geflügel- und Schweinezucht. Angeb. u. **P. 333** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftlerin
Sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auf gr. Gute. Selbige ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, im Köchen sowie Etsuchen, in Wäsch-, Geflügel- und Schweinezucht. Angeb. u. **P. 333** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftlerin
Sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auf gr. Gute. Selbige ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, im Köchen sowie Etsuchen, in Wäsch-, Geflügel- und Schweinezucht. Angeb. u. **P. 333** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftlerin
Sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auf gr. Gute. Selbige ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, im Köchen sowie Etsuchen, in Wäsch-, Geflügel- und Schweinezucht. Angeb. u. **P. 333** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftlerin
Sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auf gr. Gute. Selbige ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, im Köchen sowie Etsuchen, in Wäsch-, Geflügel- und Schweinezucht. Angeb. u. **P. 333** an die Exped. d. Bl. erbeten.

